

Studentische Migration aus Ungarn

Das Kulturinstitut der Republik Ungarn in Stuttgart, die Eberhard-Karls-Universität Tübingen und das Institut für Donauschwäbische Geschichte Tübingen organisieren am 17. und 18. Oktober eine wissenschaftliche Tagung zum Thema „Deutsche Bildungsinstitutionen als Ziele der studentischen Migration aus Ungarn“. Die Tagung findet im Großen Senat der Eberhard-Karls-Universität, Neue Aula, Wilhelmstraße 5 in Tübingen statt. Tagungsbüro: Telefon 07071 / 2002514; E-mail: sekretariat@idgl.oe.uni-tuebingen.de

Autorenlesung mit Franz Marschang

Der Kreisverband Heidelberg der Landsmannschaft veranstaltet am Sonntag, dem 19. Oktober, um 15 Uhr im Rosensaal des Bürgerhauses Am Alten Stadtor in Leimen (Nusslocher Straße 14) eine Autorenlesung mit dem bekannten Banater Schriftsteller Franz Marschang. Der Autor liest aus seiner Erzähl-Tetralogie „Am Wegrund der Geschichte“ Texte aus dem bereits veröffentlichten ersten Band und aus den noch nicht veröffentlichten Bänden II und III. Wir laden zur Teilnahme ein, die anregende Einblicke ins Nachkriegsgeschehen um die Banater Deutschen verspricht. Es werden Kaffee und Kuchen geboten.

Der Vorstand

Lieder nach Lenau

Zu den bekannten Komponisten dieser Jubiläums-CD anlässlich des 200. Geburtstags von Nikolaus Lenau gehören Felix Mendelssohn-Bartholdy, Robert Schumann und Franz Liszt. Zum ersten Mal wurden auch die Schillieder op. 40 eines Zeitgenossen Lenaus, Carl Evers, eingespielt. Dazu kommen noch Kompositionen von George Dima (Die Prima), Peter Kleckner (Schillied, Nebel, Herbst), Emmerich Bartz (Schillied II) und Franz Metz (Einst und jetzt). Die Interpreten: Leonore Laabs, Sopran, Martin Danes, Bassbariton, und Franz Metz, Klavier.

Die CD ist zum Preis von 6 Euro zuzüglich Versandkosten erhältlich bei der Landsmannschaft der Banater Schwaben, Sendlinger Straße 46, 80331 München, Telefon 089 / 2355730, Fax 089 / 23557318.

Geschichte und Philatelie

Vortrag und Ausstellung im Banater Kultur- und Dokumentationszentrum

Die Vortragsreihe im Kultur- und Dokumentationszentrum der Banater Schwaben in Ulm wurde nach der Sommerpause mit einem Diavortrag und einer Ausstellung am 5. September fortgesetzt. Der bekannte Banater Philatelist Johann Hoch (Traunau/Esslingen) stellte dabei unter dem Titel „Das Banater Land – sein Volk, sein Schicksal“ seine postalisch-historische Heimatsammlung zur Geschichte der Banater Schwaben vor. Ehrengäste der Veranstaltung waren der stellvertretende Bundesvorsitzende und geschäftsführende Vorsitzende des Landesverbandes Baden-Württemberg unserer Landsmannschaft, Johann Georg Mojem, und die Kulturreferentin für Südosteuropa am Donauschwäbischen Zentralmuseum, Dr. Swantje Volkmann.

Die postgeschichtliche Ausstellung beeindruckte durch die Vielzahl und Vielfalt der Exponate, aber auch durch eine klare Gliederung und eine ansprechende Präsentation. Sie ist das Ergebnis einer dreißigjährigen leidenschaftlichen Sammlertätigkeit. Briefmarken, Briefe, Postkarten, Feldpostsendungen und sonstige postalische Belege fügen sich zu einer ebenso einzigartigen wie wertvollen Dokumentation historischer Entwicklungen und Ereignisse im Banat und veranschaulichen exemplarisch das Schicksal unserer Volksgruppe.

Chronologisch beschränkte sich Johann Hoch in seinem Vortrag auf die Zwischenkriegszeit, die Jahre

des Zweiten Weltkriegs und die unmittelbare Nachkriegszeit. Obwohl es sich historisch gesehen um eine kurze, etwa vier Jahrzehnte umfassende Zeitspanne handelt, war es für die Banater Schwaben eine bewegte, wechselhafte und schicksalsentscheidende Zeit. Anhand der vorgestellten postalischen Dokumente ist es dem Referenten gelungen, den geschichtlichen Weg der Banater Schwaben im Kontext nationaler und europäischer Entwicklungen anschaulich nachzuzeichnen. Häufig ließ Johann Hoch sein Publikum einen Blick hinter die Kulissen werfen, denn hinter jedem Brief oder jeder Postkarte von der Front, aus der Gefangenschaft und aus der Deportation, hinter jedem Suchbrief an das internationale Rote Kreuz verbirgt sich ein oft erschütterndes Einzelschicksal, meistens aber das Schicksal einer ganzen Familie. Den meisten Zuhörern wurde erst jetzt so richtig bewusst, wie viel Lebendigkeit solche Belege ausstrahlen, wie überzeugend sie wirken können und welche Bedeutung ihnen als geschichtliche Zeugnisse zukommt.

Landsmann Johann Hoch gebührt für seine Tätigkeit im Dienste der Philatelie große Anerkennung. Seine thematische Sammlung zur Geschichte der Banater Schwaben ist von unschätzbarem Wert und stellt einen wichtigen Beitrag zur Sammlung und Sicherung von Zeugnissen unserer Geschichte und Kultur dar.

Walter Tonta



Johann Hoch (links) und Walter Tonta beim Vortrag im Kultur- und Dokumentationszentrum. Foto: Peter Pinnel



Landsmannschaft der Banater Schwaben Landesverband Baden-Württemberg

Volkstanzfestival

der Volkstanzgruppen aus Baden-Württemberg am 8. November in der Feuerbacher Festhalle, Kärntner Straße 48, 70469 Stuttgart, Beginn 19 Uhr

Es spielt das beliebte Orchester »Die PROF'S«

Die Banater Volkstanzgruppen aus Baden-Württemberg zeigen bei diesem Festival beschwingte Volkstänze aus dem Banat. Kommen Sie recht zahlreich zu diesen Darbietungen, an welche sich ein eben so beschwingter und fröhlicher Ball anschließen wird.

Eintritt 10 Euro im Vorverkauf und an der Abendkasse. Kartenvorverkauf in der Geschäftsstelle: Schloßstraße 92, 3. OG, Zi. 301 und 302, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/62 51 27

Der Landesvorstand

Philatelieausstellung

Wie bereits angekündigt, findet zwischen dem 9. und 14. Oktober in Temeswar die Jubiläumsbriefmarkenausstellung „100 Jahre Philatelistenverband Temeswar“ statt. Bei dieser Gelegenheit stellen folgende Sammler aus Deutschland ihre Exponate aus: Horst Scherer (Norderstedt): „Die versunkene Donauinsel Ada kalen“, Dan Taran (Leonberg): „Bauten aus Werbestempeln“, Johann Hoch (Esslingen): „Das Banater Land, sein Volk, ein Schicksal“, eine postalisch-historische Heimatsammlung. Zu einer Besichtigung seiner Ausstellung

ladet Johann Hoch am Sonntag (12. Oktober) um 11 Uhr herzlichst ein. Während der Jubiläumsveranstaltung werden auch Ganzsachen angeboten wie Adam Müller-Guttenbrunn (80. Todesjahr) mit einem Sonderstempel; 90 Jahre seit dem Erscheinen des Romans „Der große Schwabenzug“ sowie zwei weitere Umschläge; Lenau-Museum (in Lenauheim), deutsche Volkstrachten aus dem Banat, Lenauheim und Hatzfeld, sowie weiteres philatelistisches Material zu Banater Themen, alles aus der Feder von Dan Taran.

J.H.

Donauschwäbisches Zentralmuseum

In der Reihe *Donauwelten* findet am 9. Oktober um 19 Uhr ein Vortrag mit Peter Langer statt. Ebenfalls in der Reihe *Donauwelten* findet am Donnerstag, dem 23. Oktober um 19 Uhr ein Musikabend mit Vortrag von Christian Clement statt. Vom 24. Oktober bis 26. Oktober wird zum dritten Mal das Wochenendseminar für Jugendliche und junge Erwachsene *In weiter Ferne so nah – Südosteuropa gestern und heute* im Donauschwäbischen Zentralmuseum durchgeführt. Nähere

Informationen unter Telefon 0731 / 96254115. Am 30. Oktober wird im Donauschwäbischen Zentralmuseum die Ausstellung *Victor Vasarely – Die erste Frühlingschwabe in meiner Heimat* eröffnet. Die Ausstellung ist zwischen dem 31. Oktober 2003 und dem 31. Januar 2004 von Dienstag bis Sonntag von 11 bis 17 Uhr im Donauschwäbischen Zentralmuseum zu besichtigen. Öffentliche Führungen durch die Dauerausstellung finden wie gewohnt jeden ersten und dritten Sonntag im Monat statt.

Späte Ehrung für den Banater Heimatmaler Stefan Jäger

Gedenktafel an seinem Geburtshaus in Tschene enthüllt

Obwohl Hatzfeld nicht die Geburtsstätte Stefan Jägers ist, nimmt der bei unseren Landsleuten beliebte Schwabenmaler einen ehrenvollen Platz in der Galerie bedeutender Persönlichkeiten des Heidestädchens ein. Und dies mit Recht, denn Hatzfeld diente dem Künstler etwa fünf Jahrzehnte, von 1910 bis zu seinem Tod 1962, als Wohn- und Wirkungsstätte. In seiner Wahlheimat sind die meisten seiner Bilder entstanden, und hier erreichte sein künstlerisches Schaffen seinen Höhepunkt. Vieles erinnert in Hatzfeld bis heute an Stefan Jäger: die 1969 im ehemaligen Atelier des Künstlers eingerichtete Gedenkstätte, die 1996 neu gestaltet und zu einem Gedenk- und Begegnungshaus erweitert wurde, eine Büste des Malers im Hof der Gedenkstätte, eine Stefan-Jäger-Straße und nicht zuletzt sein Ehrengrab auf dem Hatzfelder Friedhof. In der unweit von Hatzfeld gelegenen Gemeinde Tschene, dem Geburtsort Stefan Jägers, gab es hingegen bislang kein sichtbares Zeichen der Erinnerung an den berühmten Sohn dieser Gemeinde. Seit kurzem hat sich dies aber geändert. Am 9. August nämlich wurde an Stefan Jägers Geburts-

haus eine Gedenktafel angebracht. Hier erblickte er 1877 als Sohn des Barbiers und Feldschers Franz Jäger und dessen Gattin Magdalena, geborene Schuller, das Licht der Welt, und in diesem Haus verlebte er seine Kindheit.

Die Initiative ist vom Lehrer Ehepaar Maria und Hans Schulz, den Betreuern des Jäger-Gedenkhauses in Hatzfeld, ausgegangen. Aus eigenen Mitteln ließen sie bei dem Hatzfelder Steinmetz Ladislaus Lichtfusz eine weiße Marmor-

tafel mit rumänischer und deutscher Inschrift anfertigen. Unterstützung fand die Initiative bei den Bürgermeistern von Tschene und Hatzfeld. Die Gemeinde Tschene übernahm die Außenrenovierung des Geburtshauses von Stefan Jäger, und das Hatzfelder Bürgermeistereamt nahm die feierliche Enthüllung der Gedenktafel in das Programm der sechsten Hatzfelder Kulturtag auf.

Zur Feier vor dem Geburtshaus Jägers hatten sich am Vormittag

des 9. August die Bürgermeister von Tschene und Hatzfeld, das Ehepaar Maria und Hans Schulz, eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der deutschen Abteilung der Hatzfelder Allgemeinschule, eine Vertretung der Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld sowie Bürger der Gemeinde Tschene eingefunden. Hans Schulz nannte in seiner Ansprache die wichtigsten Stationen des Lebensweges von Stefan Jäger und würdigte dessen künstlerisches Schaffen, wobei er insbesondere den hohen Stellenwert von Jägers Oeuvre in der banat- und donauschwäbischen bildenden Kunst herausstellte. Anschließend enthüllte Hans Schulz die Gedenktafel, die folgende deutsche Inschrift trägt: „In diesem Haus wurde der Kunstmaler Stefan Jäger geboren 1877–1962“. Während der darauf folgenden kirchlichen Zeremonie weihte der römisch-katholische Pfarrer von Hatzfeld, Karoly Nagy, die Tafel. Zum Schluss bot die Schülergruppe aus Hatzfeld ein wenn auch kurzes, so doch gelungenes Programm, das sie speziell zu diesem Anlass unter Anleitung der Lehrkräfte Anna Miscoci (geb. Thierjung) und Roswitha Kovacs einstudiert hatte. Vorgetragen wurden von Peter

Barth und Hans Mokka dem Maler Stefan Jäger gewidmete Gedichte, das aus dem bekannten Jägerschen Zyklus „Die Jahreszeiten“ inspirierte gleichnamige Gedicht von Karl-Hans Gross, wobei gleichzeitig Reproduktionen der vier Bilder gezeigt wurden sowie ein Gedicht in banatschwäbischer Mundart. Drei einfühlsam dargebotene, die Banater Heimat besingende Lieder, unter ihnen auch das von Josef Linster vertonte „Mein Heimatland“ von Peter Jung, rundeten das Programm ab.

Zeitlebens wurden Stefan Jäger kaum öffentliche Ehrungen zuteil. Der stille und bescheidene, zurückgezogene lebende Meister legte auch keinen besonderen Wert auf solche Ehrungen. Erst nach seinem Ableben erfuhr der Künstler die ihm gebührende Anerkennung in Hatzfeld, im Banat, in Deutschland. Nun wurde dem Schwabenmaler eine wenn auch späte Ehrung in seinem Geburtsort Tschene zuteil. Sicher sind solche äußeren Zeichen der Verehrung und Anerkennung wichtig; viel wichtiger ist jedoch, dass wir Jägers Bilder in unsere Herzen geschlossen haben, dass sie Teil unseres Seelenlebens geworden sind.

Walter Tonta



Das Geburtshaus von Stefan Jäger.

Foto: Walter Tonta